

Call for Papers

Sammelband

Theoretische Medienbildungsforschung. Diskurse – Ansätze – Methoden

herausgegeben von Christian Leineweber und Maximilian Waldmann (FernUniversität in Hagen)

Die erkenntnisgenerierenden Praktiken erziehungs- und bildungswissenschaftlicher Forschung unterteilen sich traditionell in zwei Bereiche: *Theorie und Empirie*. Der Anspruch einer Auseinandersetzung mit begrifflichen Argumentationen und Systematisierungen tritt so einem Interesse an der Erhebung und Auswertung empirischer Daten gegenüber (Ricken 2021). Während diese Gegenüberstellung prinzipiell eine methodologische Gleichberechtigung beider Bereiche verspricht, deutet eine disziplinäre Verhältnisbestimmung längst auf eine sich seit dem Ende der 1968-er Bewegung sukzessiv vollziehende „Empirisierung bzw. Versozialwissenschaftlichung“ (Thompson 2021, S. 13) hin, der unter anderem die Problemdiagnose einer zunehmenden „Bildungsforschung ohne Bildungstheorie“ (Wigger 2004, S. 478) zugrunde liegt. Verstärkt werden diese Tendenzen aktuell noch einmal überall dort, wo der gesellschaftliche Transformationsprozess der Digitalisierung eine umfassende Datafizierung und Quantifizierung individueller und kollektiver Wirklichkeiten in Aussicht stellt. Im Zeitalter der evidenzbasierten Ausrichtung von Bildungsforschung und Bildungspraxis scheint es zunehmend schwieriger, ohne beweiskräftige Datensätze zu überzeugenden Argumenten, Ansätzen, bildungspolitischen Programmatiken und (Drittmittel-)Projekten zu gelangen. Damit verbunden ist die These, dass Big Data das „Ende der Theorie“ (Anderson 2013, S. 124) besiegeln könnte.

Angesichts der hier skizzierten Entwicklungen stellt sich die Frage, welche Relevanz erziehungs- und bildungswissenschaftliche „Praktiken und Formen der Theorie“ (Thompson, Brinkmann & Rieger-Ladich 2021) derzeit zur Er- und Beforschung bildungsrelevanter Erkenntnisse spielen. Unter besonderer Berücksichtigung der Digitalisierung möchten wir zu einer multiperspektivisch ausgerichteten Auseinandersetzung mit dieser Frage einladen und dabei eine dreifache Schwerpunktsetzung vorschlagen:

(1) Wissenschaftstheoretische Reflexionen über ein zeitgemäßes Verhältnis von Theorie und Empirie

Die Vormachtstellung empirischer Forschungsprogramme und der damit im Raum stehende Verdacht ‚theorieferner Zeiten‘ (Müller 2024) haben in den vergangenen Jahren verstärkt zu Bemühungen um Ansätze einer ‚theorieorientierten Empirie‘ (Kalthoff, Hirschauer & Lindemann 2008) sowie zu Systematisierungsvorschlägen methodischer Herangehensweisen und

Reflexionen theoretischer Forschung in erziehungs- und bildungswissenschaftlichen Kontexten geführt (z. B. Bellmann 2011, 2020; Casale 2021; Ricken 2020; Su 2021). Deutlich wird daran, dass sich Theorie und Empirie in wissenschaftlichen Praktiken immer auch wechselseitig bedingen, dabei jedoch unterschiedliche epistemologische, ontologische und ethische Setzungen implizieren. Dass wissenschaftstheoretische Verortungen zu unterschiedlichen Interpretationen anleiten, wurde insbesondere im Positivismusstreit der 1960er Jahre ohne abschließenden Konsens problematisiert und ist jüngst wieder in der neu aufgekeimten Debatte um ‚Normativität in der Erziehungswissenschaft‘ (Meseth et al. 2019) aufgegriffen worden. Im Lichte dieser un-abgeschlossenen Diskussionen drängen sich verstärkt Fragen nach dem grundsätzlichen Verhältnis von Theorie und Empirie, nach den Diskursmächten einzelner methodischer Programme oder nach Reflexionen zum aktuellen Stellenwert oder den zukünftigen Potenzialen von Theorie auf – insbesondere auch, aber nicht nur in Bezug zu den mannigfaltigen Dynamiken der Digitalisierung, die weiterhin umfassende Veränderungen in wissenschaftlichen, bildungspraktischen und bildungspolitischen Sphären erwarten lassen.

(2) Medienbildungsforschung *mit* (Medien-)Bildungstheorie

Das Erbe des längst vergangenen ‚langen Sommers der Theorie‘ (Felsch 2016) besteht darin, dass sich empirische Programmatiken in ihrer Forschungspraxis auf heterogene Theorietraditionen wie beispielsweise Praxeologie, Phänomenologie, Pragmatismus, Systemtheorie, Psychoanalyse, Akteur-Netzwerk-Theorie oder Poststrukturalismus beziehen können. Innerhalb der Medienbildungsforschung hat dies zur Ausdifferenzierung unterschiedlicher Ansätze geführt: von praxeologischen und transaktionalen Zugängen (Allert & Asmussen 2017) zu einer relationalen Medienbildung (Bettinger & Jörissen 2021) über geschlechtertheoretische und neomaterialistische Perspektiven auf verkörperte Bildungsprozesse (Hoffarth/Richter/Wehren 2023) bis hin zu ästhetisch-materiellen Zugängen zu Bildung und digital-kuratorischer Praxis (Hahn et al. 2023). Neben diesem keineswegs vollständigen Spektrum neuer Theorieentwicklungen existiert eine Reihe an tradierten Herangehensweisen, die ihren Ausgangspunkt in einer dezi- diert theorieorientierten Fundierung der Medienbildungsforschung nehmen (vgl. z. B. Marotzki & Meder 2014) oder sich der bildungstheoretischen Erforschung von Phänomenen der Digitalisierung widmen (vgl. z. B. Niesyto 2012; Verständig, Klein & Iske 2016; Swertz 2018; Dam- berger 2020; Dander et al. 2020). Fragestellungen und Forschungsprojekte im Spektrum der Medienbildung lassen sich folglich auf Basis einer Pluralität von Ansätzen bearbeiten. Wenn jedoch die Diagnose zutrifft, dass die ‚Empirisierung‘ wissenschaftlicher Sphären zunehmend in eine Bildungsforschung ohne Bildungstheorie mündet, so stellt sich zunehmend die Frage, wie der systematische Bezug auf einzelne Theorieansätze ein empirisches Programm begrün- den lässt, das den Notwendigkeiten und Ansprüchen des pädagogischen Theoriegrundbegriffs der Bildung entsprechen kann. Mit welchen Ansätzen und wie ließe sich also zukünftig eine Medienbildungsforschung *mit* (Medien-)Bildungstheorie betreiben?

(3) Methoden und Methodologien: Die digitale Irritation der Medienbildungsforschung

Mit dem Paradigma der ‚Kultur der Digitalität‘ (Stalder 2016) ist die Einsicht verbunden, dass sich algorithmische und künstlich intelligente Maschinen zunehmend aktiv an der Genese von Sinn und Bedeutung beteiligen. Zur sozialen Praxis (post-)digitaler Kulturen zählen zudem digital-ökonomische Plattformdynamiken, etwa im Social Web. Klassische Verfahren der empirischen Sozialforschung sehen sich damit konfrontiert, dass digitale Medien unseren kognitiven, leiblichen und kollektiven Zugang zur Welt/Gesellschaft, zu Anderen und zu uns selbst grundlegend verändern. Darüber hinaus sind es insbesondere computergestützte Verfahren der *digital humanities*, die neue Möglichkeiten zur Weiterentwicklung empirischer Forschungsmethoden eröffnen. Entsprechend lassen sich derzeit in erziehungs- und bildungswissenschaftlichen Sphären ganz unterschiedliche Positionen vorfinden, die z. B. kulturanalytische (Koch 2023) und ethnographische (Thiersch/Wolf 2023) sowie digitale Methoden und Methodologien der empirischen Sozialforschung als produktives Irritationspotenzial für tradierte Forschungsmethoden anerkennen (z. B. Fromme et al. 2020; Stollfuß, Niebling & Raczkowski 2023; Carlin, Hoffarth & Wehrmann 2024). Mit der Anerkennung des Potenzials (post-)digitaler Kulturen stellen sich schließlich Fragen nach dem *methodischen Status* (Wortmann 2022) und *innovativen Methoden* der Bildungsforschung unter Berücksichtigung konkreter Verfahrensweisen und methodologisch neu auftretender Problemstellungen.

Einreichung von Beiträgen

Wir rufen zur Einreichung von Beiträgen auf, die sich im weitesten Sinne auf die skizzierten Fragestellungen beziehen oder sich zu ihnen positionieren. Der Sammelband möchte die Bedeutung theoretischer Probleme für die empirische Forschung thematisieren und im Kontext gegenwärtiger Transformationsprozesse beleuchten. Das erkenntnisleitende Ziel besteht darin, die spannungsreiche Beziehung zwischen Theoriebildung und empirischen Forschungspraktiken anhand gegenwärtiger bildungs- und erziehungswissenschaftlicher Problemstellungen neu auszuloten.

Das Spektrum des Sammelbandes schließt die Diskussion konkreter theoretischer, empirischer und methodologischer Positionen und Begründungsfiguren, die Diskussion bislang bestehender Erkenntnisse und Methoden und die Entwicklung neuer Methoden und Methodologien ein. Adressiert sind Theoretiker:innen *und* Empiriker:innen. Neben Erziehungs- und Bildungswissenschaftler:innen wollen wir auch insbesondere Positionen aus angrenzenden Disziplinen wie Kommunikations- und Medienwissenschaft, Soziologie und Sozialtheorie, Gender und Queer sowie Science Technology Studies zur Beteiligung am Sammelband aufrufen, um die Bandbreite und Interdisziplinarität relevanter Handlungsfelder und Problemstellungen zu verdeutlichen. Der Band wird im Open Access-Format im Verlag Beltz Juventa veröffentlicht und durch

die Mittel des an der FernUniversität in Hagen angesiedelten Forschungsschwerpunkts *digitale_kultur* unterstützt.

Bitte senden Sie Ihr **Abstract** im Umfang von **ein bis zwei Seiten** (zzgl. Literaturverzeichnis) bis zum **01. August 2024** an: **Christian.Leineweber@fernuni-hagen.de** und/oder **Maximilian.Waldmann@fernuni-hagen.de**

Eine **Rückmeldung** zu Ihrem Beitrag erhalten Sie bis zum **15. August 2024**. Die Veröffentlichung des Bandes ist für Herbst 2025 geplant.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Literaturverzeichnis

- Allert, Heidrun/Asmussen, Michael (2017): Bildung als produktive Verwicklung. In: Allert, Heidrun/Asmussen, Michael/Richter, Christoph (Hrsg.): Digitalität und Selbst. Interdisziplinäre Perspektiven auf Subjektivierungs- und Bildungsprozesse. Bielefeld: transcript, S. 27-68.
- Anderson, Chris (2013): Das Ende der Theorie. Die Datenschwemme macht wissenschaftliche Methoden obsolet. In: Geiselberger, Heinrich/Moorstedt, Tobias (Hrsg.): Big Data. Das neue Versprechen der Allwissenheit. Berlin: Suhrkamp, S. 124-130.
- Bellmann, Johannes (2011): Jenseits von Reflexionstheorie und Sozialtechnologie. In: Bellmann, Johannes/Müller, Thomas (Hrsg.): Wissen, was wirkt. Kritik evidenzbasierter Pädagogik. Wiesbaden: Springer VS, S. 197-214.
- Bellmann, Johannes (2020): Theoretische Forschung. Unterscheidung und Bezeichnung eines spezifischen Modus der Wissensproduktion. In: Zeitschrift für Pädagogik (2020) 6, S. 788-806.
- Bettinger, Patrick/Jörissen, Benjamin (2021): Medienbildung. In: Sander, Uwe/von Gross, Friederike/Hugger, Kai-Uwe (Hrsg.): Handbuch Medienpädagogik: Springer VS, S. 81-93. https://doi.org/10.1007/978-3-658-23578-9_10.
- Carnin, Jennifer/Hoffarth, Britta/Wehren, Sylvia (Hrsg.) (2024): Anregungen. Theoretische, empirische und methodologische Impulse erziehungswissenschaftlicher Körperforschung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (im Erscheinen, angekündigt für 09/2024).
- Casale, Rita (2021): Verwissenschaftlichung der Theoriebildung. In: Thompson, Christiane/Brinkmann, Malte/Rieger-Ladich, Markus (Hrsg.): Praktiken und Formen der Theorie. Perspektiven der Bildungsphilosophie. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 299-301.
- Damberger, Thomas (2020). Bildungstheorie und digitale Bildung. Von der Notwendigkeit einer kritischen Medienpädagogik. #schuleDIGITAL. Friedrich Jahresheft 2020, XXXVIII/2020, S. 18-19.

- Dander, Valentin/Bettinger, Patrick/Ferraro, Estella/Leineweber, Christian/Rummler, Klaus (Hrsg.) (2020): Digitalisierung – Subjekt – Bildung. Kritische Betrachtungen der digitalen Transformation. Leverkusen: Barbara Budrich.
- Felsch, Philipp (2016): Der lange Sommer der Theorie. Geschichte einer Revolte 1960-1990. Frankfurt/Main: Fischer.
- Fromme, Johannes/Iske, Stefan/Leik, Therese/Rehfeld, Steffi/Bastian, Jasmin/Pietraß, Manuela/Rummler, Klaus (Hrsg.) (2015): Jahrbuch Medienpädagogik 15: Erziehungswissenschaftliche und medienpädagogische Online-Forschung: Herausforderungen und Perspektiven. Zürich: Zeitschrift Medienpädagogik. Online unter: <https://www.medienpaed.com/issue/view/80/32>.
- Hahn, Annemarie /Rosa Schroer, Nada /Hegge, Eva/Meyer, Torsten (Hrsg.) (2023): Curatorial Learning Spaces: Kunst, Bildung und kuratorische Praxis. Schriftenreihe: Kunst – Medien – Bildung. München: kopaed.
- Hoffarth, Britta/Richter, Susanne/Wehren, Sylvia (2023): Materialisierung und Digitalität von männlichen Körpern. Geschlechteranalytische und erziehungswissenschaftliche Einsätze. In: Leineweber, Christian/Waldmann, Maximilian/Wunder, Maik (Hrsg.): Materialität – Digitalisierung – Bildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 141-155.
- Kalthoff, Herbert/Hirschauer, Stefan/Lindemann, Gesa (Hrsg.) (2008): Theoretische Empirie. Zur Relevanz qualitativer Forschung. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Koch, Gertraud (2023): Digitalisierung aus kulturanalytischer Sicht. Forschungszugänge für die empirische Bildungsforschung In: Aßmann, Sandra/Ricken, Norbert (Hrsg.): Bildung und Digitalität. Analysen – Diskurse – Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS, S. 21-45.
- Marotzki, Winfried/Meder, Norbert (Hrsg.) (2014): Perspektiven der Medienbildung. Wiesbaden: Springer VS.
- Meseth, Wolfgang/Casale, Rita/Tervooren, Anja/Zirfas, Jörg (Hrsg.) (2019): Normativität in der Erziehungswissenschaft. Wiesbaden: Springer VS.
- Müller, Hans-Peter (2024): Theoriegeschichten: Jürgen Habermas als Intellektueller. Literaturreisage zu „Der Philosoph. Habermas und Wir“ von Philipp Felsch. In: Soziopolis: Gesellschaft beobachten. Online unter: <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/92778>.
- Niesyto, Horst (2012): Bildungsprozesse unter den Bedingungen medialer Beschleunigung. In: Bukow, Gerhard Chr./Fromme, Johannes/ Jörissen, Benjamin (Hrsg.): Raum, Zeit, Medienbildung. Untersuchungen zu medialen Veränderungen unseres Verhältnisses zu Raum und Zeit. Wiesbaden: Springer VS, S. 47-66
- Ricken, Norbert (2020): Methoden theoretischer Forschung in der Erziehungswissenschaft. Ein Systematisierungsvorschlag. In: Zeitschrift für Pädagogik (2020) 6, S. 839-852.
- Ricken, Norbert (2021): Kontexte einer Methodisierung der theoretischen Forschung in der Erziehungswissenschaft. In: Thompson, Christiane/Brinkmann, Malte/Rieger-Ladich, Markus (Hrsg.): Praktiken und Formen der Theorie. Perspektiven der Bildungsphilosophie. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 321-324.

- Stalder, Felix (2016): Kultur der Digitalität. Berlin: Suhrkamp.
- Stollfuß, Sven/Niebling, Laura/Raczkowski, Felix (Hrsg.) (2023): Handbuch Digitale Medien und Methoden. Wiesbaden: Springer VS.
- Su, Hanno (2021): Wozu Methoden pädagogischer Theoriebildung?. In: Thompson, Christiane/Brinkmann, Malte/Rieger-Ladich, Markus (Hrsg.): Praktiken und Formen der Theorie. Perspektiven der Bildungsphilosophie. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 309-311.
- Swertz, Christian (2018): Bildungstechnologische Echtzeitanalyse. Hinweise zur Gestaltung von Learning Analytics und Educational Datamining aus medienpädagogischer Sicht. In: Medienimpulse, 56 (1). DOI: <https://doi.org/10.21243/mi-01-18-02>.
- Thiersch, Sven/Wolf, Eike (2023): Interaktion im digital mediatisierten Unterricht. Situative Ethnographien sozialisatorischer Praktiken und Strukturen. In: Aßmann, Sandra/Ricken, Norbert (Hrsg.): Bildung und Digitalität. Analysen – Diskurse – Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS, S. 247-271.
- Thompson, Christiane (2021): Praktiken und Formen der Theorie. Konturen der „Wissensarbeitsforschung“. In: Thompson, Christiane/Brinkmann, Malte/Rieger-Ladich, Markus (Hrsg.): Praktiken und Formen der Theorie. Perspektiven der Bildungsphilosophie. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 11-32.
- Thompson, Christiane/Brinkmann, Malte/Rieger-Ladich, Markus (Hrsg.) (2021): Praktiken und Formen der Theorie. Perspektiven der Bildungsphilosophie. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Verständig, Dan/Klein, Alexandra/Iske, Stefan (2016): Zero-Level Digital Divide: neues Netz und neue Ungleichheiten. In: SIEGEN:SOZIAL – Analysen, Berichte, Kontroversen (Si:SO), S. 50-55.
- Wigger, Lothar (2004): Bildungstheorie und Bildungsforschung in der Gegenwart. Versuch eine Lagebeschreibung – Heinz Elmar Tenorth zum 60. Geburtstag. In: Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik (2004) 4, S. 478-493.
- Wortmann, Kai (2022): Methoden. In: Feldmann, Milena/Rieger-Ladich, Markus/Voß, Carlotta/Wortmann, Kai (Hrsg.): Schlüsselbegriffe der Allgemeinen Erziehungswissenschaft. Pädagogisches Vokabular in Bewegung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 295-302.